



Steinen, Sattel, Steinerberg, Rothenthurm

## 750 JAHRE EIGEN

Donnerstag, 5. September 2019, 20.00 Uhr  
Letzisaal, Rothenthurm

Vortrag:

### Der Abkurungsprozess am Beispiel von Rothenthurm

Referent: **Albert Marty-Gisler**



### Schwierige Trennung und unklare Grenzen

fl. Mittlerweile dürfte fast überall bekannt sein, dass dieses Jahr "750 Jahre EIGEN" stattfindet, die Ablösung des Kirchganges Steinen von den Habsburgern. In diesem Rahmen fand nun der vierte und letzte Vortrag unter dem Titel "Der Abkurungsprozess am Beispiel von Rothenthurm" statt. Lokalhistoriker Albert Marty wusste darüber sehr viel Interessantes zu berichten. Der Kirchgang Steinen reichte im Jahr 1269 über Steinerberg bis nach Altmatt, also ein recht grosses Gebiet, das aber sehr dünn besiedelt war. So zählte Steinen um 1400 herum etwa 190 Häuser, Sattel bloss 20 und Rothenthurm gar nur der sieben. Für die Bevölkerung war es aber Pflicht jeweils die Messen in Steinen zu besuchen, was für die entfernter Wohnenden grosse Strapazen bedeutete und vielfach sogar unmöglich war. So war es nur verständlich, dass mit der Zeit der Wunsch aufkam, dass in den jeweiligen Orten auch Messen gelesen und die Sakramente gespendet würden.

#### Die Ablösungen dauerten

Das führte zu den erwähnten Abkurungsprozessen, welche aber keineswegs einfach durchgeführt werden konnten, war es doch der Verlust von Macht und Geld für den Kirchgang Steinen. 1350 erhielt Sattel das Recht für eine eigene Kaplanei. Das bedeutete aber, dass nur Messen gelesen werden durften und alle anderen Kasualien in der Mutterkirche stattfinden mussten. Sattel erhielt zwar 1394 vom Vierwaldstätter-Kapitel die Bestätigung, dass sie sich von Steinen trennen könnten. Es dauerte aber ganz 200 Jahre bis zur bischöflichen Genehmigung. Das weckte natürlich in Rothenthurm und Steinerberg denselben Wunsch. Für Steinerberg wurde es einfacher, da es sich mittlerweile zum Wallfahrtsort gemausert hatte und sie sich die Freiheit nahmen, mehr als die eigentlich zugestandenen Rechte auszuüben.

#### Rothenthurm wird eigenständig.

Um 1665 hatte das Dorf etwa 140 Bewohner und in der Kapelle wurden Gottesdienste gefeiert. Für Taufen, Eheschliessungen und Beerdigungen musste aber weiterhin in die Mutterpfarrei Sattel gegangen werden. Diese wehrten sich denn auch gegen eine Ablösung, denn es bedeutete auch hier den Verlust von Opfergeld und Macht. 1776 war es aber soweit und Rothenthurm wurde selbständig, musste aber einige Bedingungen, zugunsten von Sattel, eingehen.

Wo ist die Grenze?

Oft gab es bezüglich der Grenzen einer Pfarrei (politische Gemeinden gab es erst 1848) nicht klar und das führte zu Streitigkeiten. Vor allem wenn dann im "Grenzgebiet" ein Armengenössiger lebte, wollte ihn niemand haben.

#### "Wie die Kirche ins Dorf kam"

Es würden den Rahmen dieses Artikels sprengen, wollte man auf die vielen Details eingehen. Darüber wird man aber im Buch "Wie die Kirche ins Dorf kam" lesen können, das auf den 27. Oktober, dem Festanlass in Biberegg, erscheint. Albert Marty hat in vielen Stunden Dokumente und Akten gesichtet und verarbeitet. Statt der geplanten 120 Seiten sind es wegen der Fülle der Fakten über 300 Seiten geworden. Da kann man sicher sein, dass sich dort viel Interessantes, Ernstes und Heiteres, finden lässt.